



Aschenpüster mit der Wünschelgerte.

Es war einmal ein reicher Mann, der hatte eine einzige Tochter, welche er über alle Maßen liebte. Seine Frau war gestorben. Die Tochter war außerordentlich schön, und was sie nur immer wünschte, das gab ihr der Vater, weil er kein größeres Glück kannte, als sein Mägdlein zu erfreuen, vielleicht auch, weil sie ein Wunschmädchen war, dem jeder Wunsch erfüllt wurde. „Schenke mir ein Kleid, Vater, das von Silber strahlt, ich will dir auch einen Kuß dafür geben!“ sprach eines Tages die Tochter zum Vater, und sie empfing bald das Kleid.

„Schenke mir ein Kleid, lieber Vater, das von rotem Golde strahlt!“ sprach die Tochter bald darauf, „und ich will dir zwei Küsse geben.“

Auch diesen Wunsch erfüllte der Vater dem Mädchen.

„Schenke mir ein Kleid, das von Diamanten strahlt, lieber Vater, und ich will dir drei Küsse geben!“ bat wiederum die Tochter, und der Vater sagte ihr: „Du sollst es haben, aber du machst mich arm, wenn ich dir diesen Wunsch erfülle.“

Der Vater kaufte das Diamantkleid, und die Tochter fiel ihm dankend um den Hals, küßte ihn dreimal und rief: „Nun, herzogdener, herzallerliebster Vater, schenke